

Rotter, Carolin

Abschlussbericht. Fachspezifische Bearbeitungsformen von Anforderungen im Lehrberuf (FaBeL) – eine praxeologisch-wissenssoziologische Perspektive auf fachliche Differenzierungen des Lehrerhabitus

Essen 2026, 15 S.



Quellenangabe/ Reference:

Rotter, Carolin: Abschlussbericht. Fachspezifische Bearbeitungsformen von Anforderungen im Lehrberuf (FaBeL) – eine praxeologisch-wissenssoziologische Perspektive auf fachliche Differenzierungen des Lehrerhabitus. Essen 2026, 15 S. - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-349340 - DOI: 10.25656/01:34934

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-349340>

<https://doi.org/10.25656/01:34934>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

ABSCHLUSSBERICHT

Essen, Februar 2026

Fachspezifische Bearbeitungsformen von Anforderungen im Lehrberuf (FaBeL) – eine praxeologisch-wissenssoziologische Perspektive auf fachliche Differenzierungen des Lehrerberufs

Berichtszeitraum (gesamte Förderdauer): 03.2020-10.2025

DFG-Geschäftszeichen: RO 4762/2-1

Projektnummer: 443847346

Antragstellerin:

Prof. Dr. Carolin Rotter
Universität Duisburg-Essen
Universitätsstraße 2
45141 Essen
Tel.: ++49 201 183 4272
carolin.rotter@uni-due.de

Name der Mitverantwortlichen:

Miriam Schilling
Dr. Christoph Bressler
Universität Duisburg-Essen

2 Zusammenfassung

Anknüpfend an die Befunde der Hochschulsozialisations- und Fachkulturforschung zielt das Projekt auf die Analyse fachbezogener Differenzen in der Bearbeitung zentraler Anforderungsfelder im Lehrberuf aus einer wissenssoziologisch-praxeologischen Perspektive. Es wird untersucht, ob und inwiefern Lehrkräfte fachspezifische Denk-, Wahrnehmungs- und Handlungsmuster in Form impliziter Wissensbestände internalisiert haben. In zehn fachhomonogen zusammengesetzten Gruppendiskussionen an verschiedenen Schulen wurden Lehrkräfte unterschiedlicher Unterrichtsfächer (Deutsch, Mathematik, Sozialwissenschaften/Politik und Sport) zu ihrer Praxis der Leistungsbewertung und der Fachkonferenzarbeit befragt. Im Prozess der Auswertung mittels der Dokumentarischen Methode konnte jeweils für beiden Praxisdimensionen eine Typologie bestehend aus je drei Typen rekonstruiert werden.

Mit Blick auf die Fachkonferenzarbeit unterscheiden sich die drei Typen in der Bearbeitung des geteilten Orientierungsproblems gemeinsamer Entscheidungsfindung als formaler Auftrag an Fachkonferenzen. Allerdings konnte nur für Mathematik eine fachspezifische Ausgestaltung der Fachkonferenz im Sinne eines unter den Fachlehrkräften konjunktiven und zugleich fachspezifischen Orientierungstyps rekonstruiert werden. Auch in Bezug auf Leistungsbewertung konnten drei Typen rekonstruiert werden, die sich in der Bearbeitung dieser Aufgabe voneinander unterscheiden. Hinsichtlich der Frage nach möglichen Fachspezifika der Auseinandersetzung von Lehrkräften mit Leistungsbewertung und möglichen fachkulturellen Differenzen konnte allerdings keine Korrespondenz zwischen den Typen habitueller Orientierungen und den Fächern rekonstruiert werden.

Damit leistet das Projekt einen wichtigen Beitrag zur empirisch fundierten Weiterentwicklung des Diskurses um Fachlichkeit und Fachkultur. Die Projektergebnisse unterstreichen die Notwendigkeit fachvergleichender Untersuchungen entlang fachübergreifender Praxisdimensionen und weisen darauf hin, dass nicht vorschnell von einer Fachkultur ausgegangen werden kann, wie es gelegentlich der Fall zu sein scheint. Bezüglich der Genese von Lehrkräftehabitus und habitualisierten Orientierungen von Lehrkräften lässt sich festhalten, dass die einzelnen befragten Gruppen durchaus eine konjunktive, die Gruppenmitglieder verbindende habituelle Orientierung hinsichtlich der schulischen Praxis um Leistungsbewertung sowie Fachkonferenzarbeit aufweisen. Die Daten legen nahe, dass es weder die Fachzugehörigkeit an sich noch die Schulkultur der Einzelschule noch deren Zusammenspiel in einer Überlagerung konjunktiver Erfahrungsräume ist, die den relevanten Hintergrund für die rekonstruierten Orientierungen konstituieren. Jedoch könnte die individuelle Fachgruppe an der Einzelschule den hier soziogenetisch relevanten Erfahrungsraum bilden. Die rekonstruierten Orientie-

rungstypen bleiben allerdings unerklärt. Letztlich ist dem jedoch in weiteren Untersuchungen empirisch nachzugehen.

Summary

Building on research in higher-education socialization and disciplinary cultures, combining perspectives from the sociology of knowledge and practice theory the project aims to analyze discipline-specific differences in how teachers address key vocational requirements in the teaching profession. The study examines whether, and to what extent, teachers have internalized subject-specific patterns of thinking, perceiving, and acting in the form of implicit knowledge, or habitualized orientations. To this end, ten group discussions among teachers of the same subject were conducted at various schools, involving teachers of German, mathematics, social science/political education, and physical education. Data analysis was conducted via the Documentary Method, through which two typologies of habitualized orientations, regarding joint work as a subject department and regarding the practice of performance assessment, were reconstructed.

With regard to subject departments, the three reconstructed types of orientations differ in how the teachers address the shared orientation problem of joint decision-making as the formal mandate of subject departments. A subject-specific configuration understood as a conjunctive discipline-specific orientation type among teachers of a given subject could be reconstructed only for mathematics. Concerning performance assessment, again three types were reconstructed, each differing in how the teachers relate to the institutionalized normative structure of pervasive performance delivery and assessment in school. However, no correspondence could be identified between the types of habitualized orientations and the different subjects.

The project thus makes a significant contribution to the empirical foundation and further development of the discourse on disciplinary culture. The findings underscore the need for comparative studies across multiple subjects focusing on common areas of practice. Furthermore, they caution against premature assumptions of the existence of a disciplinary culture, as they are occasionally found in the literature. With regard to the genesis of teacher habitus and habitualized orientations, the study shows that the individual groups surveyed do exhibit conjunctive habitual orientations – shared orientations that connect group members – in their school practices of performance assessment and departmental work. The data suggest that neither subject affiliation as such, nor the school culture of the respective school, nor their interplay provide the relevant background for developing the reconstructed orientations. Rather, the individual subject groups within a given school may form the socio-

genetically relevant experiential space. This, however, leaves the reconstructed orientation types unexplained, which point toward possible directions of future investigations.

3 Wissenschaftlicher Arbeits- und Ergebnisbericht

Das Forschungsprojekt schließt an die Forderung der berufsbiografischen Lehrkräfteforschung an (Kunze & Stelmaszyk 2008, S. 823), Lehrkräfte als Fachlehrer:innen in den Blick zu nehmen. Anschließend an Ergebnisse der Hochschulsozialisationsforschung, wonach vermutet werden kann, dass sich Unterrichtsfächer in verschiedenen Hinsichten fachkulturell voneinander unterscheiden (Huber 2002), steht die Frage nach fachbezogenen Differenzen in der Bearbeitung zentraler Anforderungsfelder im Lehrberuf im Fokus des Projekts.

Im professionstheoretischen Diskurs herrscht Konsens hinsichtlich der Bedeutung impliziter bzw. habitueller Wissensbestände für das Handeln von Lehrkräften (Combe & Kolbe 2008; Kramer & Pallesen 2018). Im Anschluss an konzeptionelle Überlegungen und empirische Befunde, die Hinweise zur möglichen Genese einer Fachspezifik im Habitus von Lehrkräften geben (z. B. u. a. Helsper 2018), wird aus einer praxeologisch-wissenssoziologischen Perspektive untersucht, ob und inwiefern Lehrkräfte fachspezifische Denk-, Wahrnehmungs- und Handlungsmuster in Form impliziter Wissensbestände internalisiert haben. Die zentrale Fragestellung, die die Untersuchung leitet, lautet dabei:

Unterscheiden sich Lehrkräfte in Abhängigkeit von ihren Unterrichtsfächern in ihren habituellen Orientierungen, so dass sich in diesen Unterschieden eine Fachspezifik im Lehrerhabitus dokumentiert?

Diese zentrale Fragestellung setzt die rekonstruktive Bearbeitung der folgenden, den Analyseprozess leitenden Fragen voraus:

- Welche habituellen Orientierungen mit Blick auf die Handlungsanforderungen im Lehrberuf lassen sich rekonstruieren?
- Inwiefern lassen sich Typen habitueller Orientierungen differenzieren und worauf sind Unterschiede in den habituellen Orientierungen zurückzuführen?

Fachspezifische Orientierungen sind dabei als kollektive Orientierungen zu begreifen, die Vergemeinschaftungen unter Lehrkräften stiften, die eine bestimmte Lagerung teilen (hier: das Unterrichtsfach), und diese habituell verbinden (Bohnsack 2018; Ernst 2018). Dementsprechend zielt das Projekt nicht auf die Untersuchung individueller Professionalisierungsverläufe, sondern auf die Rekonstruktion kollektiver Orientierungen, die über Prozesse der Vergemeinschaftung im Hinblick auf die relevante (schulische) Praxis zu rekonstruieren sind. Aus einer habitustheoretischen Perspektive wurde von der begründeten, am empirischen Material nachzugehenden Annahme ausgegangen, dass eine kollektive Orientierung, die

eine habituelle Verbindung stiftet, aus strukturähnlichen Erfahrungen von Lehrpersonen gleicher Unterrichtsfächer resultiert. Eine solche Perspektive führt zu der methodologischen Übersetzung der Fragestellung in die Frage, ob sich die Zugehörigkeit zur Gruppe der Lehrkräfte eines bestimmten Fachs als konjunktiver Erfahrungsraum rekonstruieren lässt.

Den oben skizzierten Fragestellungen wurde auf der Grundlage von zehn Gruppendiskussionen (Loos & Schäffer 2001) mit Lehrkräften der Unterrichtsfächer Deutsch, Mathematik, Sozialwissenschaften/Politik und Sport nachgegangen, die mittels der Dokumentarischen Methode mit den etablierten Schritten der formulierenden und reflektierenden Interpretation sowie der sinngenetischen Typenbildung ausgewertet wurden.

Tab. 1 Übersicht der Zusammensetzung der Gruppendiskussionen

	Schule 1	Schule 2	Schule 3
Mathe	5 Lehrkräfte	3 Lehrkräfte	4 Lehrkräfte
Deutsch	5 Lehrkräfte	3 Lehrkräfte	3 Lehrkräfte ¹
SoWi/Politik	3 Lehrkräfte	3 Lehrkräfte	2 Lehrkräfte
Sport	nicht erhoben	3 Lehrkräfte	3 Lehrkräfte

Die Projektergebnisse wurden in unterschiedlichen Beiträgen publiziert. Erkennbar ist in der Chronologie der Beiträge und den in diesen veröffentlichten Projektergebnissen der jeweilige Erkenntnisfortschritt innerhalb des Projekts. Dabei wurden mit Blick auf die beiden Praxisdimensionen Leistungsbewertung und Fachkonferenzarbeit zunächst auf Ebene einzelner Gruppendiskussionen habituelle Orientierungen rekonstruiert, die nach Auswertung aller Gruppendiskussionen jeweils zu einer Typologie verdichtet wurden. Daran anschließend kann die Frage nach einer fachspezifischen Bearbeitung von Anforderungen im Lehrberuf bearbeitet und diskutiert werden.

Konzeptioneller Ausgangspunkt – Beitrag 1 (Rotter & Bressler 2020a)

Neben einer erziehungswissenschaftlichen und pädagogisch-psychologischen Forschung, in der sich zum Teil Fachbezüge ausmachen lassen, haben sich auch in verschiedenen Fachdidaktiken zunehmend empirisch fundierte Diskurse um das berufliche Handeln und die Professionalität von Lehrpersonen herausgebildet (vgl. Bräuer & Winkler 2012, S. 74). Im Wesentlichen lassen sich zwei Modi des Einbezugs des Fachs unterscheiden, die in den Studien auch in Kombination auftreten können: erstens Fachbezug durch fachspezifische Stichproben und den Anspruch, nur über Lehrkräfte eines bestimmten Fachs Aussagen zu treffen,

¹ Die Gruppendiskussion mit Deutschlehrkräften der Schule 3 zeichnet sich durch geringe interaktive Dichte aufgrund der Dominanz eines Vertreters aus der Schulleitung und einen durchgehend stark theoretisierenden Charakter aus. Daher wurde die Gruppendiskussion nicht in die Auswertung einbezogen.

und zweitens (zusätzlich) Fachbezug durch einen fachspezifischen Untersuchungsgegenstand. Dabei zeigt sich, dass diese Modi der Fachbezüglichkeit noch nicht hinreichend geeignet sind, Fachspezifika der beruflichen Praxis von Lehrkräften zu erforschen. Vielmehr bedarf es fachvergleichender Studien auf der Basis fachübergreifender *tertia comparationis*. Im Rahmen des hier skizzierten Projekts werden als solche fachübergreifenden Vergleichsdimensionen die Leistungsbewertung und die Arbeit in Fachkonferenzen, d. h. zwei Aufgaben, die von allen Lehrkräften in ihrer schulischen Praxis zu bearbeiten sind, in den Blick genommen.

Leistungsbewertung als Aufgabe von Lehrkräften – Beitrag 2 und 6 (Rotter & Bressler 2022; Bressler & Rotter 2024)

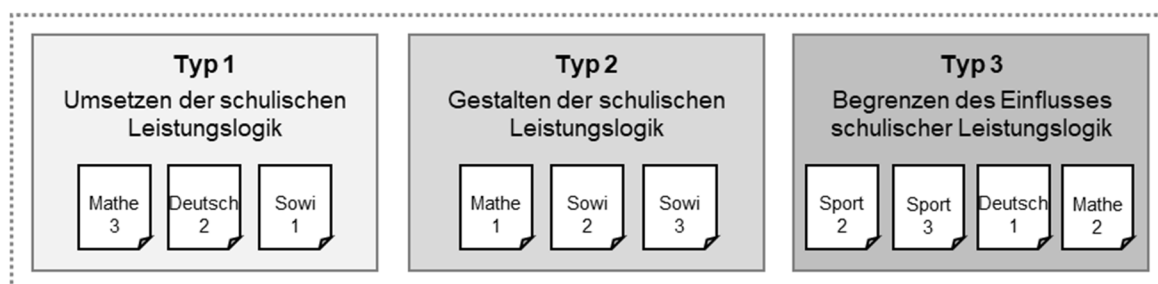
Leistungsbewertung stellt eine zentrale Aufgabe von Lehrkräften dar und ist ein zentraler Bezugspunkt schulischen Handelns. Anhand von drei Gruppendiskussionen mit Gymnasiallehrkräften der Unterrichtsfächer Deutsch, Mathematik und Sozialwissenschaften/Politik wurde zunächst der Frage nachgegangen, wie Lehrkräfte diese Herausforderung in ihrer Handlungspraxis bearbeiten. Es zeigen sich drei unterschiedliche Modi der Bearbeitung der Aufgabe und der damit verbundenen Frage nach der Legitimität von Bewertungen. Diese differierten Modi der Bearbeitung von Legitimitätsfragen und die zugrundeliegenden Orientierungen zeigen innerhalb der Gruppen eine Konjunktivität im impliziten Wissen auf, die die Gruppenmitglieder miteinander verbindet. Gleichzeitig werden zwischen den Gruppen auch Unterschiede im impliziten Wissen deutlich. Es ist demnach zu fragen, auf welche konjunktiven Erfahrungsräume das implizite Wissen von Lehrkräften verweist. Da alle Lehrkräfte an demselben Gymnasium tätig sind, erscheint für die hier rekonstruierten Orientierungen angesichts der Differenzen zwischen den Gruppen die Einzelschule mit ihrer spezifischen Schulkultur als Erfahrungsraum wenig plausibel. Anhand der ersten Ergebnisse lässt sich als eine mögliche Erklärung vermuten, dass sich hier fachspezifische Erfahrungsräume zeigen, die im Studium der entsprechenden Fächer und Unterrichten der korrespondierenden Fächer gründen. Im weiteren Verlauf des Auswertungsprozesses hat sich diese Annahme allerdings nicht bestätigt.

Beiträge 7 und 8

Auf Grundlage von zehn Gruppendiskussionen mit Lehrkräften der Unterrichtsfächer Deutsch, Mathematik, Sozialwissenschaften/Politik und Sport konnte eine Typologie bestehend aus drei Typen rekonstruiert werden, die sich in der Bearbeitung der schulischen Praxis der Leistungsbewertung unterscheiden. In den Typen dokumentieren sich unterschiedliche Positionierungen zum exterioren Auftrag der Leistungsbewertung und unterschiedliche Relationierungen von schulischer Leistungslogik, d. h. der regelmäßigen Leistungserbringung,

-überprüfung und -zertifizierung sowie der Sortierung von Schüler:innen gemäß zugeschriebenem Leistungsniveau, und unterrichtlicher Praxis.

Geteiltes Orientierungsproblem: Umgang mit der schulischen Leistungslogik



Hinsichtlich der Frage nach möglichen Fachspezifika der Auseinandersetzung von Lehrkräften mit Leistungsbewertung und möglichen fachkulturellen Differenzen konnte keine Korrespondenz zwischen den Typen habitueller Orientierungen und den Fächern rekonstruiert werden. Fachspezifische Prägungen der habitueller Orientierungen sowie abgrenzbare fachliche konjunktive Erfahrungsräume hinsichtlich der Auseinandersetzung mit Leistungsbewertung und der Praxis rund um Leistungsbewertung lassen sich also nicht ausmachen. Lediglich für das Fach Sport deutet sich eine fachtypische Ausgestaltung der Leistungsbewertungspraxis im Sinne einer unter den Fachlehrkräften konjunktiven und zugleich fachspezifischen Variante des Orientierungstyps „Begrenzen“ an.

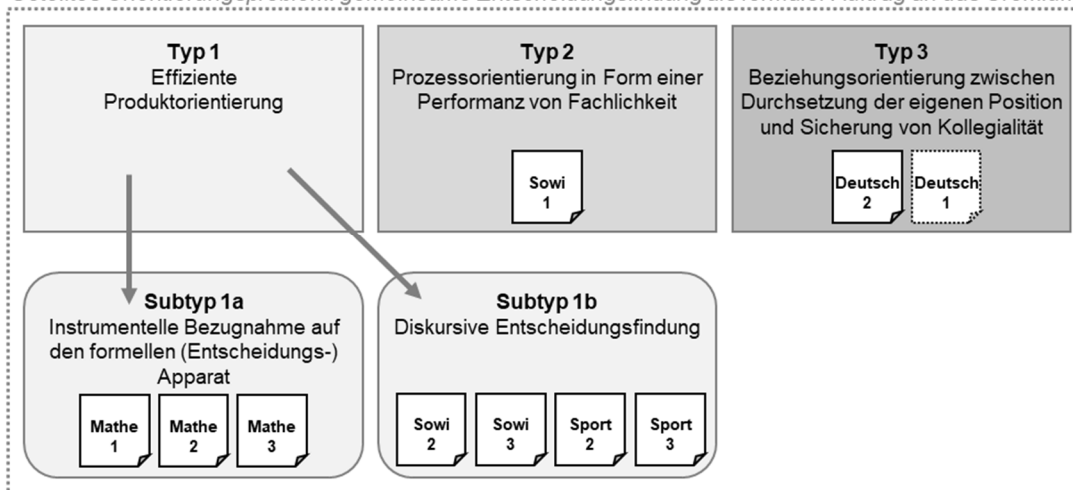
Arbeit in Fachkonferenzen als Aufgabe von Lehrkräften – Beitrag 3 und 4 (Rotter & Bressler 2023 a, b)

Fachgruppen sind vor dem Hintergrund eines praxeologisch-wissenssoziologischen Organisationsverständnisses zunächst als formalstrukturelle Untereinheiten der Organisation Schule zu fassen. Dieser formalstrukturellen Form von Sozialität steht in Organisationen jedoch eine milieuhafte Form gegenüber. Unklar ist, ob Fachgruppen über die formalstrukturelle Handlungsbasis hinaus Milieus bilden, d. h., ob ihre Mitglieder eine habitualisierte Orientierung verbindet, die ihren Umgang mit den formalen Vorgaben und Regeln der Fachgruppe leitet und gegenseitiges unmittelbares Verstehen ermöglicht. Rekonstruiert werden konnten auf der Grundlage von zunächst drei verschiedenen Gruppendiskussionen unterschiedliche Ausgestaltungen der Fachkonferenzen als zentrale Gremien, in denen sich Fachgruppen mit ihren formalen Regeln und Vorgaben auseinandersetzen. Die unterschiedlichen Ausgestaltungen verweisen auf Unterschiede im Milieucharakter der Fachgruppen und auf Differenzen in der Produktivität der Arbeit in den Fachgruppen.

Beitrag 5 (Bressler, Rotter & Schilling 2024b)

Anhand der zehn erhobenen Gruppendiskussionen mit Deutsch-, Mathematik-, Sozialwissenschaften/Politik- und Sportlehrkräften konnten bezüglich der Fachkonferenzpraxis drei Typen habitueller Orientierungen rekonstruiert werden. Dabei zeigt sich, dass die Frage nach fachspezifischen Prägungen habitueller Wissensbestände für die einbezogenen Fächer in unterschiedlicher Weise beantwortet werden muss und das Fach nicht unbedingt einen konjunktiven Erfahrungsraum darstellt.

Geteiltes Orientierungsproblem: gemeinsame Entscheidungsfindung als formaler Auftrag an das Gremium



Die drei Typen unterscheiden sich hinsichtlich der Bearbeitung des geteilten Orientierungsproblems gemeinsamer Entscheidungsfindung als formaler Auftrag an Fachkonferenzen. Mit Blick auf eine produktive Nutzung des Gremiums zeigt sich im Vergleich der Typen, dass eine Konjunktivität, d. h. habituelle Passung, förderlich scheint, um eine konstruktive Ausgestaltung des Gremiums zu ermöglichen und einen produktiven Rahmen für die einzelschulische Facharbeit zu schaffen; allerdings ist dies dadurch noch nicht garantiert (Rotter & Bressler, 2023 a, b).

Nur für Mathematik konnte eine fachspezifische Ausgestaltung der Fachkonferenz im Sinne einer unter den Fachlehrkräften konjunktiven und zugleich fachspezifischen Orientierung rekonstruiert werden, die durch eine Nutzung des formalen Entscheidungsapparats gekennzeichnet ist (vgl. ähnliche Befunde in Siskin, 1991).

Mit seinen Befunden leistet das Projekt einen wichtigen Beitrag zur empirisch fundierten Weiterentwicklung des Diskurses um Fachlichkeit und Fachkultur. Die Projektergebnisse unterstreichen, dass es einer umfassenden, detaillierten, systematischen Synthese der bisher vorliegenden Befunde zu (mutmaßlichen) Fachkulturen in Schule bedarf, die neben den betrachteten Fächern auch die jeweils untersuchten Praxisdimensionen berücksichtigt, insbesondere zwischen Schulpraxis und Lehramtsstudium unterscheidet, sowie den jeweils in den Blick genommenen Analysegegenstand bzw. den jeweiligen methodischen Zugriff einbe-

zieht. Erst auf der Basis einer solchen Synthese kann sich der Forschungsdiskurs zu Fachkulturen in Schule in der offenbar erforderlichen Differenziertheit weiterentwickeln.

Grundsätzlich bleibt die Frage nach der Genese der rekonstruierten Orientierungstypen. Da diese nicht entlang der unterschiedlichen Einzelschulen verlaufen und sich auch keine systematischen Variationen korrespondierend zur Einzelschulzugehörigkeit erkennen lassen, scheidet eine Erklärung der Typen über die einzelschulische Schulkultur aus. Die Sonderstellung des Fachs Sport als einziges Fach, für das sich eine fachtypische habituelle Auseinandersetzung mit Leistungsbewertung andeutet, hängt eng mit der Bedeutung des privaten Sporttreibens und der Entwicklung sportbezogener habitueller Dispositionen in Kindheit und Jugend zusammen (Ernst 2018).

Bezüglich der Soziogenese der übrigen rekonstruierten Orientierungen lässt sich festhalten, dass die einzelnen befragten Gruppen durchaus eine konjunktive, die Gruppenmitglieder verbindende habituelle Orientierung hinsichtlich der schulischen Praxis um Leistungsbewertung aufweisen. Daher legen die Daten nahe, dass es zwar weder die Fachzugehörigkeit an sich noch die Schulkultur der Einzelschule noch deren Zusammenspiel in einer Überlagerung konjunktiver Erfahrungsräume ist, die den soziogenetisch relevanten Hintergrund für die rekonstruierten Orientierungen konstituieren. Jedoch könnte die individuelle Fachgruppe an der Einzelschule den hier soziogenetisch relevanten Erfahrungsraum bilden (vgl. für einen ähnlichen Vorschlag Wagener 2020). Sollte dieser soziogenetische Erklärungsvorschlag zutreffen, wäre damit neben frühen biografischen Phasen das konkrete Arbeitsumfeld der Kolleg:innen, mit denen Lehrkräfte verstärkt zu tun haben, in gesteigertem Maße sozialisatorisch bedeutsam. Gleichzeitig wäre das Fachstudium von eher geringerer sozialisatorischer Bedeutung. Gegen den Vorschlag einer Erklärung der Soziogenese spricht, dass die gruppenübergreifenden Homologien, die rekonstruierten Orientierungstypen, unerklärt bleiben. Letztlich ist dem jedoch in weiteren Untersuchungen empirisch nachzugehen.

Dokumentation und Datenqualität

Die Standards zur Datenspeicherung, -benennung, -versionierung sowie die Zusammenstellung der Metadaten wurden mit Projektbeginn gemeinsam von den Projektmitarbeitenden festgelegt. Folgende Dokumente wurden erstellt:

- Transkriptionsmanual (in Anlehnung an TiQ) & Anonymisierungsmaßnahmen
- Leitfaden
- Einverständniserklärungen
- Kurzfragebögen zur Erfassung von Personenmerkmalen

Speicherung und technische Sicherung während des Projektverlaufs

Die Speicherung und das Backup wurden während der Projektlaufzeit mit Unterstützung durch den Systemtechniker des Interdisziplinären Zentrums für Bildungsforschung (IZfB) und durch das Projektteam sichergestellt. Erhobene Audiodaten wurden ausschließlich in einem nach aktuellem Stand der Technik verschlüsselten Container gespeichert und nach Transkription gelöscht. Darüber hinaus wurde die Forschungsdateninfrastruktur der UDE genutzt. Die Speicherung erfolgt auf Netzlaufwerken der Universität Duisburg-Essen, welche regelmäßig gebackupt werden. Das Netzlaufwerk ist zugangsbeschränkt auf Projektmitarbeiter:innen. Während der Projektlaufzeit wurde ein zu speicherndes Datenvolumen von ungefähr 1 GB erstellt.

Rechtliche Verpflichtungen und Rahmenbedingungen

Die Teilnehmenden an den Gruppendiskussionen erhielten vor Teilnahme eine informierte Einwilligungserklärung. Diese wurde mit dem Datenschutzbeauftragten der Universität Duisburg-Essen abgestimmt. In dieser erklären sich die Beteiligten mit der Nutzung der anonymisierten Daten zu wissenschaftlichen Zwecken einverstanden. Aus den erstellten Transkripten ist keine Identifikation der Personen oder der Institution möglich.

Verantwortlichkeiten und Ressourcen

Die Hauptverantwortung für den adäquaten Umgang mit den Forschungsdaten trägt die Antragsstellerin. Diese gab die Leitlinien vor und überprüfte regelmäßig den Umgang der Projektmitarbeiter:innen mit den Forschungsdaten.

Darstellung der im Projekt ggf. entstandenen, durch andere nachnutzbare und offen zugängliche Forschungsdaten

Im Rahmen des Projektes wurden die folgenden Daten erhoben:

- Audiomaterial von elf Gruppendiskussionen
- Transkripte

Nach Abschluss des Projektes und Publikationsvorhaben wird zusammen mit dem Datenschutzbeauftragten der Universität Duisburg-Essen eine Veröffentlichung der Daten in anonymisierter Form und unter Wahrung aller Rechte über das Forschungsdatenzentrum Bildung (FDZ) geprüft. Eine solche betrifft lediglich die Transkriptionen und ausgewählte Hinweise zu Personenmerkmalen (Geschlecht, Alter, Schulform, Unterrichtsfächer).

Wissenschaftlicher Veranstaltungen und Maßnahmen zur Wissenschaftskommunikation

Projektergebnisse wurden auf universitätsinternen Veranstaltungen (z. B. Tag der Bildungsforschung des Interdisziplinären Zentrums für Bildungsforschung der Universität Duisburg-Essen) und auf Tagungen (z. B. DGfE-Kongress in Halle-Wittenberg, s. o.) vorgestellt.

Literaturverzeichnis

- Bohnsack, R. (2018). Rekonstruktion, Rationalismuskritik und Praxeologie. In M. Heinrich, & A. Wernet (Hrsg.), *Rekonstruktive Bildungsforschung. Zugänge und Methoden* (S. 211-226). Wiesbaden: Springer VS.
- Bräuer, C., & Winkler, I. (2012). Aktuelle Forschung zu Deutschlehrkräften: Ein Überblick. *Didaktik Deutsch* 33, 74–91.
- Bressler, C., & Rotter, C. (2024). „wir haben alle zusammen gelitten“ – Erfahrungen von Lehramtsstudierenden mit Peer-Beziehungen im Kontext der Hochschule. In J. Korte, D. Wittek & J. Schröder (Hrsg.), *Dokumentarische Professionalisierungsforschung bezogen auf das Lehramtsstudium* (S. 290-306). Bad Heilbrunn: Klinkhardt. <https://doi.org/10.35468/6083-13>
- Combe, A., & Kolbe, F.-U. (2008). Lehrerprofessionalität: Wissen, Können, Handeln. In W. Helsper & J. Böhme (Hrsg.), *Handbuch Schulforschung* (S. 857-875). Wiesbaden: VS Verlag.
- Ernst, C. (2018). *Professionalisierung, Bildung und Fachkultur im Lehrerberuf. Rekonstruktionen zur biographischen Entwicklung von Sportlehrkräften*. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Helsper, W. (2018). Lehrerhabitus. Lehrer zwischen Herkunft, Milieu und Profession. In A. Paseka, M. Keller-Schneider & A. Combe (Hrsg.), *Ungewissheit als Herausforderung für pädagogisches Handeln* (S. 105-140). Wiesbaden: Springer VS.
- Huber, L. (2002). Sozialisation in der Hochschule. In K. Hurrelmann & D. Ulich (Hrsg.), *Handbuch der Sozialisationsforschung* [6. Auflage] (S. 417-441). Weinheim: Beltz.
- Kramer, R.-T., & Pallesen, H. (2018). Lehrerhandeln zwischen beruflichem und professionellem Habitus. Praxeologische Grundlegungen und rekonstruktive Perspektiven. In T. Leonhard, J. Kosinar & C. Reintjes (Hrsg.), *Institutionelle Praktiken und Orientierungen in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Potentiale und Grenzen der Professionalisierung* (S. 41–52). Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.
- Kunze, K., & Stelmaszyk, B. (2008). Biographien und Berufskarrieren von Lehrerinnen und Lehrern. In W. Helsper & J. Böhme (Hrsg.), *Handbuch Schulforschung* (S. 821-838) Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Loos, P., & Schäffer, B. (2001). *Das Gruppendiskussionsverfahren: theoretische Grundlagen und empirische Anwendung*. Opladen: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Meister, N., & Sotzek, J. (2024). Die Entwicklung eines Fachhabitus. Zur Bedeutung des Erlebens von Spannungsverhältnissen bei Lehramtsstudierenden. In R. Bohnsack, T. Sturm, & B. Wagener (Hrsg.), *Konstituierende Rahmung und professionelle Praxis. Pädagogische Organisationen und darüber hinaus* (S. 399–422). Opladen: Barbara Budrich.
- Siskin, L. S. (1991). Departments as different worlds: Subject subcultures in secondary schools. *Educational Administration Quarterly*, 27(2), 134–160.
- Wagener, B. (2020). *Leistung, Differenz und Inklusion. Eine rekonstruktive Analyse professionalisierter Unterrichtspraxis*. Wiesbaden: Springer VS.
- Willems, K. (2007). *Schulische Fachkulturen und Geschlecht Physik und Deutsch – natürliche Gegenpole?* Bielefeld: transcript.

4 Veröffentlichte Projektergebnisse

4.1 Kategorie A – Fachaufsätze in Peer Review-Zeitschriften, Beiträge zu Konferenzen mit Peer Review oder Sammelbänden sowie Buchpublikationen

* Open-Access-Publikationen

Rotter, C., Bressler, C. & Schilling, M. (angenommen). „da finde ich die Notenkeule immer kontraproduktiv“ – Die Bedeutung von Leistungsbewertung für das Arbeitsbündnis in der habitualisierten Handlungspraxis von Lehrkräften. *Zeitschrift für interpretative Schul- und Unterrichtsforschung*.

*Rotter, C., Bressler, C., & Schilling, M. (2025). Umsetzen, Gestalten, Begrenzen – zum habitualisierten Umgang von Lehrkräften mit der beruflichen Anforderung der Leistungsbewertung. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*. <https://doi.org/10.1007/s11618-025-01332-0>

*Bressler, C., & Rotter, C. (2024). Arbeitsbündnis und Leistungsbewertung – zur Thematisierung von Noten im Unterricht. In T. Bauer & H. Pallesen (Hrsg.), *Dokumentarische Forschung zu schulischem Unterricht: Relationierungen und Perspektiven* (S. 187-207). Bad Heilbrunn: Klinkhardt. <https://doi.org/10.35468/6102-09>

Bressler, C., Rotter, C., & Schilling, M. (2024). Zur fachspezifischen Prägung habituellem Orientierungen von Lehrkräften in der Fachkonferenzarbeit. *Zeitschrift für Pädagogik*, 70(5), 650-669. <https://doi.org/10.3262/ZP0000022>

Rotter, C. & Schilling, M. (2024): Arbeitsbündnis und Leistungsbewertung – ein krisenhaftes Verhältnis. Beitrag in der Arbeitsgruppe "Die Asymmetrie der Lehrer:in-Schüler:innen-Beziehung. Dokumentarische Perspektiven auf ihre Ausgestaltung" auf dem DGfE-Kongress in Halle-Wittenberg am 13.03.2024.

*Rotter, C., & Bressler, C. (2023a). Fachgruppe in der Organisation Schule: bloße Funktionseinheit oder auch Milieu? In S. M. Weber, C. Fahrenwald & A. Schröer (Hrsg.), *Organisationen optimieren? Jahrbuch der Sektion Organisationspädagogik* (S. 167-180). Wiesbaden: Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-36008-5_10

*Rotter, C., & Bressler, C. (2023b). Zwischen Profession und Organisation. Orientierungen und Professionalisierungsbedarfe der Fachkonferenzarbeit. In R. Porsch & P. Gollub (Hrsg.), *Professionalisierung von Lehrkräften im Beruf. Stand und Perspektiven der Lehrkräftebildung und Professionsforschung* (S. 181-197). Münster: Waxmann.

*Rotter, C., & Bressler, C. (2022). Immer Ärger mit Noten? Bearbeitung von Herausforderungen der Leistungsbewertung. *Empirische Pädagogik*, 36(3), 327–342.

*Rotter, C., & Bressler, C. (2020a). Unterrichtsfach und Lehrerhandeln – Herausforderungen für eine Forschung zur Fachspezifik beruflicher Praxis von Lehrpersonen. In U. Hericks, M. Keller-Schneider, W. Meseth & A. Rauschenberg (Hrsg.): *Fachliche Bildung und Professionalisierung von Lehrerinnen und Lehrern* (S. 111-127). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Rotter, C. & Bressler, C. (2020b). Fachgruppe in der Organisation Schule: bloße Funktionseinheit oder auch Milieu? Beitrag in der Arbeitsgruppe "Schule als optimierbare Organisation? Praxeologische und professionstheoretische Perspektiven" auf dem DGfE-Kongress 2020, 17.03.20, Köln

4.2 Kategorie B – Jede weitere Form öffentlich gemachter Ergebnisse

Rotter, C.; Bressler, C., & Schilling, M. (2024). Fachspezifische Bearbeitungsformen von Anforderungen im Lehrberuf (FaBeL) – habituelle Orientierungen von Lehrkräften in der Fachkonferenzarbeit. Posterpräsentation am Tag der Bildungsforschung des IZfB der Universität Duisburg-Essen am 06.02.2024. https://www.uni-due.de/imperia/md/images/izfb/tdb2024/rotter-poster_tdb2024.jpg

4.3 Patente (angemeldete und erteilte)

Keine